

7. IV. 189. 362

Vorderbrühl, 11. 8. 1903.

Liebster Richard!
Liebste Maia!

Die gefürchtete Trauerzeit
ist hereingebrochen. Es ist doch
etwas ganz anderes, Ludwig nicht
mehr unter den Lebenden zu
wissen, wiewohl wir ihn leider
längst aufgeben mussten und er
seit dem bösen vier Jahren all-
mählig ein anderer geworden war,
als der er uns gewesen. für mich
besonders, die ich in den letzten
Zeiten nur mehr sein Krankheits-
bild vor Augen hatte, erstet erst
jetzt nach und nach wieder das
deutliche Bild seiner eigentlichen

liebenswürdigen Wesens mit der
menschlicherlichen Gutmütigkeit
mit Hilfsbereitsamkeit, dem
ausgesprochenen Familiensinn mit
der in demselben beruhenden wohl-
taenden Gerechtigkeit, die Segen stiftete
~~wund~~ Misverständnisse schlichtete,
sich Mühe gab, andere zu verstehen
und ihren Wert zu schätzen, dagegen
von heiligen Zorn erfüllt sein
konnte - aber höchst selten bei
seiner milden versöhlichen Art -
wenn jemandem ein Noth
geschah aus Kleinlichen, unheroischen,
lieblosen Motiven. Vielleicht hat
man ihn bei seiner stillen, oft

mehr in sich gekerkter Natur, zu
wenig verstandes, vielleicht auch zu
wenig Einfluss auf ihn geübt, weil
man meinte, er ginge von selbst
den sicheren Weg. Denn eigentlich
war er sehr empfänglich, wenn man
sich mit seiner Art etwas Mühe gab
und ^{lieps} ihm willig näher an sich heran-
kommen lieps. Aber es musste wohl
so sein; dass wir ihn lieb hatten,
allerdings, hat er ja doch gefühlt;
auch Verehrung und Bewunderung
für seine Leistungen hatten wir ihm
von Jahr zu Jahr mehr entgegenbracht
bis zu dem merkwürdigen Punkte,
wo wir ihn der genialsten Thaten für
fähig hielten; es was der Punkt, an

welchem ihm die Schranke gestellt
war, wo sich sein Geist brach.

Mutter dankt Dir, lieber Richard,
sehr für Deinen heute eingelaugten Brief,
der ihr viel Eindruck gemacht und
sie sehr gerührt hat. Auch Di, liebe
Mama, dankt sie innigst für die warme
aufrichtige Teilnahme, die sie aus
Deinem lieben Worten herausfühlt.

Ihr schafft ihr nun die größte Bekümmung,
wenn Ihr alles aufbietet, Euch und
Heinrich und Dietrich sowie Rodrich
gesund zu erhalten und zu machen,
vor Allem wenn Ihr ruhig in Riva
bleibt. Wir bitten vorläufig täglich
von Kurze Nachricht über Heinrich's
Befinden, worüber sich Mutter sorgt,
auch über Dietrich's Kom. Im Ganzen
ist Mutter ziemlich gefaßt, wiewohl
sie angegriffen aussieht. Ich suche, sie
so viel als möglich auf der Höhe zu erhalten.

Zu 21. 189. 362

In den Anordnungen zum Leichen-
begängnisse hat mich Stefau sehr
lieb und kräftig unterstützt. Das
Grabgeleit waren Heinrich und Albert
gekommen. Ludwig war ja auch immer
unser Abgesandter bei solch traurigen
Anlässen in Böhmen. Albert dankt
ja außerdem Ludwig seine Rettung.
Ferner war Stefau dabei mit Vilma
meine Begleiterin, unsere Pepi mit
ihr Mann. In der Kirche waren
noch Dr. Noé namens der Heilanstalt,
Hr. Eliu Rieger von der Anstalt (die
Sympathische, auch Maria bekannte
Aufsichtsdame), Ludwig ^{braver} Dr. Druce Klettenkofen,
von der Nordbahn Wilhelm Harth
u. Herr v. Löhr, auch noch ein dritter
mir unbekannter Herr, die treue
Seele Helene Hochmegg und

Edward Wilhelm (aus dem früheren
Gesellschaftskreis). Ungefähr 18
herrliche Kränze folgten Ludwig
nach. - Bei dem geliebten Seelenarzt
in der Augustinerkirche waren
außer mir (mit Vilma) Heinrich u.
Albert mit Herr Meisner.

Ich habe aus viele Eurer Bekannten
auch Parte's geschickt u. werde
Euch noch schreiben, welche dies sind.
Vielleicht wollt Ihr auch noch
einige ^{Parte's} verschicken. Zu diesem
Zwecke sende ich etwa 10 Stück.

für heute war noch meine
letzteste Größe!

In Liebe
Eure Mathilde



